

Schwan

Ein Schwan schwamm schweigsam auf dem See
und sah sich selbst gespiegelt
er dachte, " wenn ich mich so seh
dann ist es wohl besiegelt,

Dass ich ein Schwan bin weiß wie Schnee,
so schön und so verschwiegen.
ich kann sogar das zarte Reh
an Anmut noch besiegen."

Da tauchte heimlich eine Fee
am Ufer auf und führte
vorsichtig ihren nackten Zeh
zum Wasser. Kaum berührte

Der Zeh das Wasser, da verschwand
vom See der schöne weiße
Schwan, der jetzt am Ufer stand
als Reh so braun wie Schokolade

„Schade, wie schade“, dachte da
der Schwan, " so schnell kann's gehen
ich, der ich einst als Schwan mich sah
muss nun als Reh mich sehen

Da sprach die Fee, „ Mein lieber Schwan
der du ja bist ein Reh nun
von diesem Fluch erlösen kann
dich nur ein keusches Rebhuhn

Dass dich nicht fragt woher du bist
noch wie dein Name lautet
und wenn es dir gewogen ist
und du dich nicht geoutet

Hast dann wirst du..." , doch da noch eh
sie näher sich erklärte,
verschwand ganz unverhofft die Fee
was jedes Sinns entbehrte

Das Reh stand völlig fassungslos
am Ufer und sinnierte
und fragte sich warum ihm bloß
das alles heut passierte

Auch mancher Leser des Gedichts
wird sich inzwischen fragen
was will der Dichter angesichts
dieses Mahleurs uns sagen?

Der Dichter aber schweigt anstatt
den Fall nun aufzuklären
weshalb das Reh beschlossen hat
juristisch sich zu wehren

So muss am Ende das Gericht
Gedicht und Dichter richten
zur Strafe darf der Bösewicht
nie mehr Gedichte dichten